

KOMPAKT

Dichter

**BUCHVORSTELLUNG** Am Dienstag, 5. November, 19 Uhr, stellt Uwe Seltmann sein Buch *Es brennt! Mordechai Gebirtig, Vater des jiddischen Liedes* im Jüdischen Museum München, St.-Jakobs-Platz 16, vor. Karten für die Kooperationsveranstaltung von Literaturhandlung und Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur gibt es unter der Rufnummer 089/2800 135. *ikg*

Geschichte

**KONFERENZ** Das Novemberpogrom 1938 und das Attentat Georg Elser auf Hitler im November 1939 sind zwei markante Ereignisse der deutschen Geschichte. Verlauf und mögliche Zusammenhänge werden im Rahmen der internationalen »Lessons & Legacies Conference Munich« am Dienstag, 5. November, 20 Uhr, im Jüdischen Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18, thematisiert. Nach einem Grußwort von Bürgermeister Manuel Pretzl gibt es »Ein Wort zur Erinnerung« von IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch, die als Kind Augenzeugin der sogenannten Kristallnacht und ihrer Folgen in München war. Gezeigt werden Filmdokumente aus dem Stadtarchiv München über den »Abbruch der Synagoge 1938«. Es folgt ein Vortrag des Historikers Alan E. Steinweis in englischer Sprache: »Georg Elser's Attempted Assassination of Hitler in the Context of the November Pogrom«. Durch den Abend führen Andrea Löw (Institut für Zeitgeschichte, München-Berlin) und Kim Wünschmann (Ludwig-Maximilians-Universität). Der Eintritt ist frei. Es wird um Anmeldung gebeten unter der Rufnummer 089/2024 00 491 oder per E-Mail unter [karten@ikg-m.de](mailto:karten@ikg-m.de). *ikg*

Israel

**DISKUSSION** Die Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur an der Ludwig-Maximilians-Universität lädt am Mittwoch, 6. November, 18 Uhr, zu einer Podiumsdiskussion ein. Beleuchtet wird nach zwei Wahljahren für die Knesset die Frage nach dem »Ende einer Ära? Israel im Wahljahr 2019« von den Historikern Stephan Stetter (Professor für Internationale Politik und Konfliktforschung, Universität der Bundeswehr München), Noam Zadoff (Institut für Zeitgeschichte, Universität Innsbruck/Zentrum für Israel-Studien ZIS, München) und Daniel Mahla (ZIS, München). Es moderiert Lou Bohlen (Max-Planck-Gesellschaft/Minerva Stiftung, München). Die Veranstaltung findet im Universitäts-Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1, Raum A014, statt. Anmeldung bis 4. November unter [juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de](mailto:juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de). *ikg*

Holocaust

**TAGUNG** Im Kontext der internationalen Tagung »Special Lessons and Legacies on the Holocaust – The Holocaust and Europe« findet am Mittwoch, 6. November, 19.30 Uhr, eine Diskussion mit den Historikern Andrea Pető (Central European University Budapest), Hana Kubátová (Karls-Universität Prag), Frank Bajohr (Institut für Zeitgeschichte München-Berlin) und Dieter Pohl (Universität Klagenfurt) statt. Es moderiert der renommierte Holocaust-Forscher Christopher R. Browning (University of North Carolina). Der Eintritt in die Große Aula der Ludwig-Maximilians-Universität München, Geschwister-Scholl-Platz 1, ist frei. *ikg*

Finale

**KULTURTAGE** Zum Finale der Jüdischen Kulturtage am Jakobsplatz gibt es am Donnerstag, 7. November, 19 Uhr, einen Abend mit dem Kunstsachverständigen Konrad O. Bernheimer. Wer die Geschichte der im Kunst- und Antiquitätenhandel erfolgreichen Familie kennt, weiß, was für ein begnadeter Kunstkenner und Erzähler er ist. Mit seinem jüngsten Buch *Gebrauchs-anweisung fürs Museum* informiert Bernheimer auf unerwartete Weise über ein vermeintlich bekanntes Gebiet. Den Abend im Jüdischen Gemeindezentrum eröffnet IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch. Karten können unter 089/2024 00 491 oder [karten@ikg-m.de](mailto:karten@ikg-m.de) vorbestellt werden. *ikg*

# Sportliche Erfolgsgeschichte

**TSV MACCABI** Der Verein verzeichnet seit Jahren steigende Mitgliederzahlen



Das Maccabi-Team; Robby Rajber wurde als Vereinspräsident wiedergewählt (rechts im Bild mit IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch)

VON HELMUT REISTER

Wenn es der Unterhaltung und dem Spaß der Vereinsmitglieder dient, steigt Robby Rajber auch schon einmal auf ein Dromedar, wie bei der Saisonöffnung vor drei Jahren. Präsident des TSV Maccabi München ist er seit 2005, und er wird es auch in den kommenden Jahren sein. Bei der jüngsten Mitgliederversammlung wurde er einstimmig im Amt bestätigt.

Der neue Vorstand mit Robby Rajber an der Spitze hat nach dem Votum der Mitglieder nahezu das gleiche Gesicht wie der alte. Nur Emanuel Rotstein ist neu in der Runde und hat gleich ein wichtiges Amt inne – er ist für die Verwaltung zuständig.

Alle anderen Mitglieder der Maccabi-Führungsebene sind auch in Zukunft die bisher bewährten Kräfte. Nathalie Scher-Kahn wacht weiterhin über die Finanzen, Armand Presser ist Vorstand im Bereich Sport, und Patrick Guttman widmet sich dem Jugendbereich. Als Beisitzer gehören der Führungsscrew Sergej Rakovski sowie Maurice Schreibmann an. Maccabi-Manager bleibt wie in der Vergangenheit Andreas Huber, dem Alvaro von Lill-Rastern als Assistent zur Seite steht.

**PARAMETER** Die Motivation, die Holocaust-Überlebende im Jahr 1965 dazu bewegte, in München einen jüdischen

Sportverein zu gründen, war nur zweit-rangig mit Höchstleistungen, Rekorden und Medaillen verbunden. Werte wie gegenseitiger Respekt sowie gemeinsam erlebter Spaß und Freude beim Sport waren die entscheidenden Parameter. »Dieser Grundsatz gilt auch heute noch«, versichert Maccabi-Präsident Robby Rajber.

Der gesellschaftspolitische Aspekt und die integrative Wirkung, die von dem Verein mit Sitz in der Riemer Straße ausgehen, sind auch für Charlotte Knobloch, die Präsidentin der Israelitischen Kultus-



Stolzer Vater und Manager: Andreas Huber

gemeinde München und Oberbayern, ein nicht hoch genug zu bewertender Faktor. Ihre Wertschätzung für die Aktivitäten

des TSV Maccabi, dem auch die beiden IKG-Vizepräsidenten Yehoshua Chmiel und Ariel Kligman sowie etliche andere Vorstandsmitglieder angehören, macht sie auf unterschiedlichste Weise deutlich. Ihr alljährlicher Besuch der »Party« des Vereins zur Saisonöffnung beispielsweise ist für sie mehr als nur ein Pflichttermin.

**VERGANGENHEIT** Die bescheidene und überschaubare Performance, die der TSV Maccabi innerhalb der Münchner Sportvereine in der Gründungszeit und auch noch Jahre danach aufwies, gehört längst der Vergangenheit an. »Mit über 1000 Mitgliedern«, so Maccabi-Präsident Robby Rajber, »stoßen wir inzwischen an unsere Kapazitätsgrenzen. Abweisen wollen wir neue Mitglieder trotzdem nicht.«

Der jüngste Maccabäer ist gerade einmal acht Wochen alt.

Von dieser »coolen« Sichtweise konnte auch Simon profitieren, mit seinen acht Wochen das mit Abstand jüngste Mitglied des Vereins. Nicht ganz unschuldig an diesem Auftritt ist sein strahlender Vater Andreas Huber, der Manager des Vereins. »Mitglied bei Maccabi« kann man gar nicht früh genug sein«, sagt er mit einem Lachen.



Montage: Alvaro von Lill-Rastern Foto: Marina Maisel

**ZUKUNFT** Der Blick in die Zukunft ist auch für Robby Rajber und das gesamte Führungsteam hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Vereins ein entscheidendes Kriterium. Dazu zählt der geplante Bau einer Doppelhalle, die neue sportliche Perspektiven eröffnen soll. Als Beispiel nannte Rajber die Kooperation mit der privaten Phorms-Schule, einer Ganztagschule mit Gymnasium. Für die Schule wäre die Halle ein wichtiger Baustein des Sportunterrichts.

Auch in sportlicher Hinsicht ist der TSV Maccabi zu einer festen Größe in München geworden, etwa bei den jugendlichen Fußballern, die den Aufstieg in die Kreisliga geschafft haben. Ähnlich positiv fällt die Bilanz bei den Tischtennispielern aus. Die Zahl der Aktiven hat sich den Angaben von Maccabi-Manager Andreas Huber zufolge in den letzten Jahren vervierfacht. Eine ähnliche Erfolgsgeschichte soll die Basketball-Abteilung werden, die gerade aufgebaut wird.

Ins Auge gefasst haben die Verantwortlichen des TSV Maccabi auch die Möglichkeiten zum Bau eines neuen Mitgliederheims, das den Anforderungen des nahezu explosionsartig gewachsenen Vereins besser entgegenkommen würde. »Es sind allerdings noch etliche Fragen offen«, schreibt Robby Rajber den aktuellen Stand.

Mehr Informationen und Termine unter [www.maccabimuenchen.de](http://www.maccabimuenchen.de)

## Ein Pionier und Zeitzeuge

**ERINNERUNGEN** Der Autor und Filmemacher Georg Stefan Troller sprach über Persönliches und Historisches

Georg Stefan Troller mag keine Fragen. Er war über ein halbes Jahrhundert lang selbst einer der erfolgreichsten »Menschenfischer« und kennt alle Tricks beziehungsweise hat sie selbst erfunden, um andere zum Sprechen zu bringen. Kurz vor seinem 98. Geburtstag ist ihm jede denkbare Frage bereits gestellt worden.

Und doch ist der Filmemacher, Drehbuchautor und Publizist noch immer reisefreudig, neugierig auf die Welt und produktiv. Bei Troller sind heutzutage viel bemühte Begriffe wie Nachhaltigkeit und Recycling auf besonders originelle Weise verwirklicht. 2004 drehte er seinen letzten Film – *Tage und Nächte in Paris*. Doch so gut wie jedes Jahr veröffentlicht er ein Buch, basierend auf Material aus seinem unerschöpflichen Fundus. 2017 erschien *Ein Traum von Paris*, eine Sammlung früher Texte und Fotos, die er in den 50er Jahren gemacht und nach der Scheidung von seiner ersten Frau für verloren hielt.

Sie waren es aber nicht. Zuletzt, 2019, veröffentlichte er *Liebe, Lust & Abenteuer*,

97 Begegnungen mit »VIPs« und unbekannt Originalen von A bis Z. Troller wählte aus, was ihm zum Thema Eros von Liebe bis Sexualität anvertraut wurde.

Wenn es sich nur irgendwie einrichten lässt, führen seine Lesereisen immer auch nach München, eine Stadt, zu der er – wie zu seiner Geburtsstadt Wien seit 1921 und seinem Lebensmittelpunkt Paris seit 1949 – eine besondere Beziehung hat.

Der Kommunikationswissenschaftler Wolfgang Langenbucher entlockte dem Autor, den er für die Israelitische Kultusgemeinde schon 2005 befragt hatte, beim jüngsten Besuch im Jüdischen Gemeindezentrum aktuelle Bonmots. Er begann gleich selbst mit einem, denn Troller sei für ihn ein »Pionier der Herrenmode«. Noch nie habe er ihn mit Krawatte gesehen, stets aber mit einem Schal. Darauf erwiderte Troller, die Farbe des Schals hänge von der Stimmung ab. Für das Münchner Publikum habe er dieses Mal silbrig gewählt, denn er erwarte nur das Beste. Sein Onkel habe ihm zwar regelmäßig Krawat-

ten geschenkt, getragen habe er sie aber nie.



Neugierig und produktiv: Georg Stefan Troller

Angesprochen auf seine frühen München-Erfahrungen – immerhin hatte er als amerikanischer Soldat am 1. Mai 1945 an der Befreiung der Stadt teilgenommen –, erzählte Troller anschaulich, als wäre es erst am Vortag gewesen, von seinen journalistischen Anfängen bei der »Neuen Zeitung« von Hans Habe und im Bayerischen Rundfunk. Am Schwarzen Brett habe ein Zettel mit der Aufschrift »Ihr Juden seid schuld am Krieg« gehangen. »1945 war das ganz allgemein die Meinung«, resümierte Troller seine bedrückende Erinnerung und fügte hinzu: »Die Umerziehung zog sich über Jahre hin.«

Ein Aufruf von ihm im Rundfunk habe der Frauenkirche das Leben gerettet. Der eine Turm sei undicht gewesen, Troller rief zu Spenden auf. Sprach's und griff nach seinem Buch *Unterwegs auf vielen Straßen*, um über die Ankunft in München Ende April 1945 und seine Eindrücke in Dachau vorzulesen. Er sah dort »halb nackte Skelette« und dachte: »Es sind meine Leut!«

Ellen Presser